



Antrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Alexander Muthmann, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Bildungschancen schaffen: Flexibilisierung der Mittelschulzeit durch „Ü9plus“-Klassen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Möglichkeit der Einrichtung bzw. des Ausbaus von „Ü9plus“-Klassen an allen Mittelschulen, die hierfür entsprechenden Bedarf haben, oder aber eines ähnlich gestalteten Alternativmodells zu prüfen, um den vielzähligen Schülerinnen und Schülern mit Flüchtlings- bzw. Migrationshintergrund mehr Lernzeit in einer vertrauten Lernumgebung und damit bestmögliche Bildungs- und Anschlusschancen zu ermöglichen.

Begründung:

„Übergangsklassen werden für Schülerinnen und Schüler angeboten, die als Quereinsteiger in das bayerische Schulsystem eintreten und nur über rudimentäre oder gar keine Deutschkenntnisse verfügen. Die Grundlage für den Unterricht bildet dabei der Lehrplan Deutsch als Zweitsprache. Durch stark differenzierte Unterrichtsformen sollen Schülerinnen und Schüler besonders in der deutschen Sprache gefördert werden und bei entsprechendem Lernfortschritt in die Regelklassen überführt werden (www.km.bayern.de)“.

Eine besondere Form stellt das Modell „Ü9plus“ dar, in dem Schülerinnen und Schüler unter bestimmten Voraussetzungen (Migrationshintergrund, Förderbedarf Deutsch, Alter zwischen 14 und 17 Jahren u. a.) im Rahmen eines verlängerten Verbleibs an der Mittelschule unter anderem die Möglichkeit erhalten, einen qualifizierenden Hauptschulabschluss (Quali) zu erreichen. Auch wenn dieses Modell möglicherweise nur für einen kleineren Teil der Schülerinnen und Schüler aus Übergangsklassen geeignet ist, sollte dennoch vonseiten der Staatsregierung geprüft werden, ob dieses oder ein ähnliches Modell an denjenigen Mittelschulen, die hierfür entsprechenden Bedarf bei ihren Schülerinnen und Schülern sehen, umgesetzt werden kann.

Hieraus würden sich einerseits Bildungschancen insbesondere für ohnehin belastete und traumatisierte Schülerinnen und Schüler mit Flüchtlingshintergrund ergeben. Andererseits würde die Einrichtung dieser Klassen auch zum Ziel der Erleichterung von Übergängen an den Nahtstellen zwischen den Bildungseinrichtungen beitragen. Denn nicht wenige äußerst engagierte Lehrkräfte an den Mittelschulen in Bayern berichten, dass gerade der Übergang von der Mittelschule an die Berufsschule für Schülerinnen und Schüler der Übergangsklassen, von denen viele aufgrund von Fluchterfahrungen stark traumatisiert sind, häufig ein Problem darstellt. Vonseiten der Lehrkräfte hört man daher immer wieder, dass diese jungen Menschen mehr Zeit bräuchten, um hier anzukommen, sich zurechtzufinden und die für sie neuen Aufgaben bewältigen zu können. Ein verlängerter Verbleib an der Mittelschule würde auch dazu führen, dass größere Kontinuität der Vertrauenspersonen, der sozialen Kontakte sowie des vertrauten Lernraums gewährleistet werden könnte. Gerade für traumatisierte Jugendliche wäre dies von großer Bedeutung.